

Unvergessen!

Volkstrauertag 1934! — Die ganze Nation gedenkt ihrer Helden

Von L. von Engelhardt



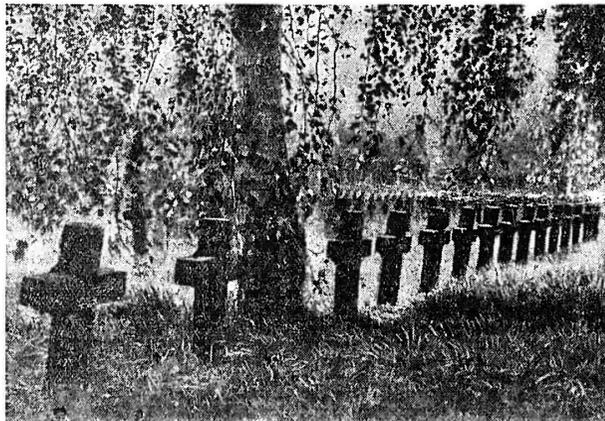
Eingang zur Kapelle auf der deutschen Kriegsgräberstätte Hiesoy, Dep. Neuve in Frankreich

Wir wissen, daß jenes wahre Gedenktage ist, das es immer lebendig war in unserem ganzen Volk. Es lebte vor allem in jenen, die heimkehrten aus dem großen Kriege. Aber was die Heimkehrer fanden, unterschied sich so himmelweit von den Idealen, für die das ganze Heer gekämpft hatte. So schwiegen sie. Schwiegen von den gleichermäßen erfüllenden Erlebnis des Helventums

zur Bestimmung zu rufen durch den Hinweis auf die Opfer, die um ihre Willen gebracht worden waren! So schwiegen sie — aber das Gedenken und die Trauer zu jenen Toten lebte! Sie lebte nicht nur in den Müttern, die ihre Söhne hatten opfern müssen, nicht nur in den Frauen, die Gatten, Väter, Brüder verloren hatten, und nicht nur in den Herzen derer, die aus dem Felde heimgekehrt waren und sich nun fremd fühlten — Ganz langsam begann aus Elend und tiefer Verzweiflung die Erkenntnis des ersten Deutschtums aufzubäumen, das Bewußtsein, daß alle geliebte Gegenwart

Heilige Wallfahrt

In diesem Tage gedenkt ein Volk seiner Toten, die gefallen sind, damit das Volk leben könne. Millionen Augen erheben sich zu einem einzigen Symbol: das ist ein Kreuz, darauf steht ein hölzernes Kreuz, und auf dem Kreuz hängt ein Helm — Aber die Gedanken fliegen weiter. Sie suchen hinter dem Symbol die Wirklichkeit: nicht ein Grab, sondern ein Grab. Das Grab des Sohnes, des Vaters, des Bruders. Und es sind weite Wege, die diese Gedanken fliegen müssen, sie führen in alle Richtungen der Welt, oft über viele tausend Meilen, nordwärts in die Eiswüste, südwärts in den tropischen Armee.



Wir liegen zusammen in Reich und Glied. Nun ruhen wir aus vom heiligen Streit Und harren getroßt der Ewigkeit.

Über zwei Millionen Deutsche haben ihr Leben im größten und schwersten aller Kriege dahingegeben, geopfert für deutsche Erde, für deutsches Volk. Über zwei Millionen Kreuze erheben sich auf ihren Gräbern und bilden einen einzigartigen, tiefsten Wall rings um die Grenzen der Heimat. Nur zweihunderttausend haben auf deutschem Boden die letzte Ruhestätte gefunden. Die andern alle starben in Feindesland — und ist es nicht, als wollten noch ihre Gräber das schüßen, was den lebenden Heiden das höchste Wertvolle war — Vaterland und Volk?

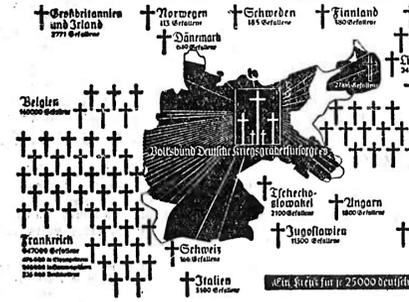
Die es nicht gesehen, nicht mit erlebt haben, können kaum die Größe der Leistung, die Größe dieses Helventums und Helbensterbens ermessen, das die Millionen Kinder deutscher Mütter vollbrachten, die heute in fremder Erde schlummern. Gleichmütig streicht der Wind über die Gräber an Rußlands östlicher Grenze, in Frankreichs und Belgiens Hühen, über die Bergfriedhöfe und die stillen Seemannsgräber. Regen fremder Himmelsströme fällt auf sie herab, die Erde, die sie deckt, blüht auf und verdorbt im Kreislauf der Jahreszeiten. Stumm stehen die Reisigen dort, wo der ruhende Tod unsere Völker dahinstreckte. Stumm legen sie Zeugnis ab von der stärksten, heiligsten Kraft

anderes Volk: sich selbst zu opfern für das höhere Ziel! Denn sie starben für Volk und Vaterland, für dich, für mich, für uns alle, uns Lebende!

„Und wir? Wir können nur weinen und beten für sie, die da liegen, heilig, blutig, getretet.“ Für uns! Denn es gibt kein Wort, für das Opfer zu danken, und es gibt keine Dank für sie, die da sanft für uns!“

Wirklich nicht? Gibt es keinen Dank? Gewiß nicht durch Worte. Wohl aber durch jenes Gedenken, das das Wort „Unvergessen!“ ausdrückt, und wohl aber durch Taten!

Gräberwall um Deutschland



ihre Kraft nur aus einer starken Vergangenheit schöpfen kann. Immer stärker wurde die stumme Mahnung, die das graue Heer der Toten dem Volk zurief. Immer eindringlicher sprachen die stillen Reihen der Kreuze zum ganzen Vaterland. Sie, sie waren die Vergangenheit, auf der eine neue, neue Zukunft aufbauen konnte. Sie schufen die Grundlage, auf der neues Schaffen aufbauen mußte. Sie starben für Ideale, die Deutschlands würdig waren! Sie lebten in einem Geist, der unbesiegt bleibt mußte. Und doch er unbeflegbar ist, trotz vieler Jahre der Verwitterung, des Elends und Unglücks, diesen Beweis hat das Volk ja nun aus eigener Kraft erbracht!

Denn wir begehen den Volkstrauertag in diesem Jahr zum ersten Mal in neuer Bedeutung. Das neue Deutschland hat den alten Idealen, dem wahren Geist, des Deutschtums wieder zu seinem Recht verholfen. Gereinigt von den Schanden der Vergangenheit hat sich das Volk erhoben, und jene, die schwiegen mußten oder nur im geheimen von ihrem Leid um das eigentliche Deutschland sprechen konnten, dürfen heute beglückt mit ganzer Kraft am Wiederaufbau arbeiten.

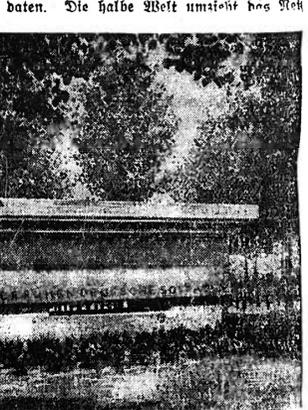
Das ganze Volk ist einzig in seinen Zielen. Das ganze Volk steht wieder die Aufgaben vor sich, um derentsprechend das Heer der zwei Millionen sich selbst opfernde: Ehre und Vaterlandes, Aufstieg und Wohl der geschlossenen Volksgemeinschaft!

Es ist die schönste Ehre, die unseren Helden zuteil werden kann! Es ist das Leben und Handeln des ganzen Volkes in ihrem Sinne. Im kleinen kann ein jeder heute seine persönlichen Interessen und Wünsche den Bestrebungen der Führung ihrer Heldegräber. Die halbe Welt muß der Gedanke unspannen, der den toten Kriegern Deutschlands gilt. In die halbe Welt muß der deutsche Geist waldfahren, der heute das Helidentum seiner Taten

unterordnen, wie einst unsere Kämpfer im Weltkrieg ihr ganzes Sein und Leben für das Vaterland einsetzten! In die Trauer, die das Gedenken um unsere Gefallenen überstärkt, mischt sich das beglückende Gefühl: wir wollen und werden beweisen, daß sie nicht umsonst gestorben sind! Ein neues Deutschland wird aufgebaut werden, zur Ehre unserer Helden!

Im Lager von Stenletz starben 6000 von 11000 Gefangenen binnen wenigen Monaten. In Krasnojarsk starben im Winter 1914-15 54 Prozent aller Gefangenen, in Nowonikolajewsk gar 60 Prozent. Nach Toktje kamen 25000 Mann, 17000 starben. 70000 Mann arbeiteten an der Wurmank-Straße. Daron starben 25000, 45000 blieben am Leben. Vor dem erkrankten 32000 an Tuberkulose, Ruhr und Scharlach.

Das sind Feststellungen neutraler Kommissionen. Die Verluste an diesen „unblutigen“ Fronten des Krieges, wo Unmenslichkeiten gegen Wehrlosigkeit kämpfte, waren kaum geringer als die Verluste in der vorberstehenden Linie der Schlachtfront. In der halben Welt kämpften, litten, starben deutsche Soldaten. Die halbe Welt umstirbt das Volk



Denkmal auf der deutschen Kriegsgräberstätte De Kuyter, Westflandern

„Ich hatt' einen Kameraden...“

Heldengedenktage in der Geschichte. In diesem Jahre wird der Volkstrauertag in besonders feierlicher Weise als Heldengedenktage begangen werden. Am 25. Februar veranfaßte die Reichsregierung in der Berliner Staatsoper Unter den Linden eine würdige Feier, bei der Reichswehrminister Gessler von Blomberg die große Rede hielt. Der Staatsakt wird auf alle deutschen Sonder übertragen, und gleichzeitig finden im ganzen Reich ähnliche Veranstaltungen statt.

Der Gedanke der Volkstrauertage entspringt keineswegs erst unserer neuesten Zeit. Schon in früheren Jahrhunderten wurden derartige Tage begangen, die dem Gedächtnis der Gefallenen und Toten gewidmet waren. Schon von den Römern her sind uns derartige Tage bekannt, an denen das ganze Volk Trauer anlegt. Hier ist vor allen Dingen der 2. August zu nennen, der im Jahre 216 v. Chr. die furchtbare Niederlage von Cannä brachte. 70000 Krieger sollen nach der Ueberlieferung der römischen Geschichtsschreiber an jenem Tage auf dem Schlachtfeld geblieben sein, unter ihnen der Heerführer und Konsul Memmius Paulus. Als „dies ater“, als Unglückstag, feierte jener 2. August in der römischen Geschichte fort. Auch die Juden hatten einen Trauertag, den Tag der Zerstörung des Tempels in Jerusalem, der noch heute gefeiert wird.

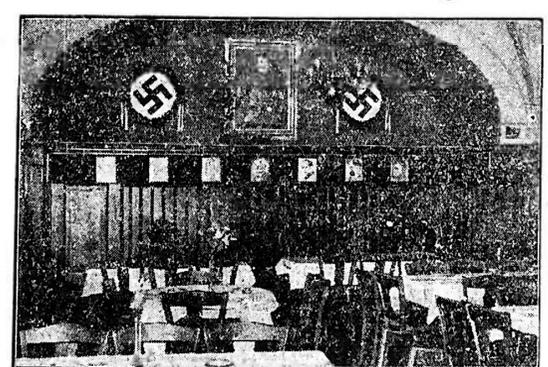
Dabei war die Art und Weise, in der die Völker ihrer Trauer Ausdruck verliehen, sehr verschieden. Die Griechen und Ägypter z. B. fanden sich nicht nur zusammen, um gemeinsam wieder zu singen, sondern sie dokumentierten ihre Gefühle auch nach außen hin, indem sie Bär- und Sauphaare abschnitten. Auch in Preußen hat man schon einmal einen Volkstrauertag gefeiert, den Tag von Sena, an dem die preussische Armee von Napoleon eine schwere Niederlage hatte erleiden müssen. Es war kein offizieller Volkstrauertag, aber für jeden nationaldenkenden Preußen war es eine Ehrenpflicht, durch besonders würdiges Verhalten dieses schwarzen Tages und seiner zahlreichen Opfer zu gedenken. Als im Jahre 1918 die großartige Armee, die die Welt je gesehen hat, in die Heimat

zurückkehrte, fehlten in ihren Reihen zwei Millionen Männer, die freudig in den Kampf für das Vaterland gezogen waren. Zwei Millionen der besten Söhne hatte das deutsche Volk auf den Schlachtfeldern in den verheerenden Erbeiten verloren, und es war nicht mehr als eine Pflicht den Toten gegenüber, wenigstens einen Tag im Jahre ihrem Gedenken zu widmen. So entstand der Volkstrauertag, der in jedem Jahre an einem Winterfeiertag im ganzen Deutschen Reich feierlich begangen wurde. Es verstand sich von selbst, daß sich die Trauer des deutschen Volkes nicht in den Feiern dieses einen Tages erschöpfen konnte. Jede deutsche Familie war durch den Tod eines lieben Angehörigen zu sehr betroffen worden, als daß ein Tag vergehen könnte, an dem sie nicht der Gefallenen gedächte.

In diesem Jahre kommt dem Heldengedenktage eine noch größere Bedeutung zu als bisher. Es gilt nicht nur, die Toten zu feiern, die im Großen Kriege ihre Liebe zum Vaterland mit dem Leben bezahlten mußten, sondern auch die, die in den schweren Zeiten der Schmach und der Erniedrigung zur nationalen Fahne hielten und damit den Weg freimachten für Wiederbegegnung und Wiederaufstieg des deutschen Volkes. So wird der 25. Februar 1934 nicht nur den zwei Millionen Kämpfern im feldgrauen Rock geweiht sein, sondern ebenso den Gefallenen von der Münchener Feldherrnhalle, zugleich Horst Wessel, Hans Klotzki und all den Kämpfern im braunen Ehrenkleide, die im Geist noch heute in den Reihen der nationalen Verbände marschieren.

Am 9. November 1923 brach die erste Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei unter den Augen der Reaktion zusammen. Die Zeit war noch nicht reif, und der Führer hat es als ein großes Glück bezeichnet, daß es damals so kam, denn mit jenen Kräften und jenen Erkenntnissen, die ihm 1923 zur Verfügung standen, hätte er niemals eine Revolution von einem solchen Ausmaß in Deutschland durchzuführen können, wie das zehn Jahre später möglich war. Es kam aber von allen Aktivitäten mit dieser erwarteten Revolution: eine einzige Anklage gegen System und Reaktion, und es wurde jenes Urteil gefällt, das den Führer und seine Mitarbeiter zu längeren Festungstrafen verurteilte.

Zwei Gedenktage



Der Gründungsort der NSDAP.

Wir zeigen hier den Gründungsort und das erste Parteibüro der nationalsozialistischen Bewegung, den Sternederbräueller in München, von wo aus die Bewegung sich über das ganze Reich ausbreitete. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei nicht als Trägerin des neuen Staatsgedankens, zwei Gedenktage zu feiern, die von größter Bedeutung für Deutschlands Werden geworden sind. Am 24. Februar 1920 trat der Führer zum ersten Male öffentlich als Diskussionsredner im Festsaal des Hofbräuhauses in München auf und veränderte und begründete die 25 Programmpunkte der Deutschen Arbeiterpartei, die

Weihnachten 1924 war der Führer wieder frei. Das Programm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei bestand unverändert fort. Überall in Deutschland hatten sich Gruppen und Gruppchen gebildet, um das große Gedanken- und Ideenprogramm des Führers zu hüten und zu bewahren, bis der Führer ein zu neuen Taten rufen würde. Das aber trat schneller ein, als mancher annehmen gewagt hatte. Mitte Februar 1925 waren bereits die Vorbereitungen für die Wiedergründung der NSDAP getroffen, nachdem sich die Unfähigkeit und Ueberheblichkeit jener, die sich damals unter der Firma „böhmisch“ als Erben des Nationalsozialismus aufspielten, klar und deutlich erwiesen hatte.

Am 27. Februar 1925 sprach der Führer zum ersten Male wieder in München, und zwar in jenem Saale im Bürgerbräu. In dem am 8. November 1923 die Revolution verbannt worden war. Tausende lauschten wiederum dem Führer, jubelten ihm begeistert zu, und schon am Schluß dieser Versammlung war eine neue Plattform geschaffen, von der aus der Kampf um Deutschland aufs neue beginnen konnte. Wenn am 24. und 25. Februar die NSDAP diese Gedenktage verbindet mit der Wiederholung ihrer Amtsträger, dann tut sie das im Gedenken an jenen Eid, den vor neun Jahren die Männer dem Führer leisteten, die damals sich ihm wieder zur Verfügung stellten und ihr Schicksal mit dem seinen für ewig verbunden und verknüpften.

Gartenkolonie „Immergrün“

Ein heiterer Roman von Heino Willberg

„Mit dem Revolver in der einen und der Blutwurst in der anderen Hand.“ So sehr sie sich alle zusammenreihen, ein unaufhaltsames Laufen geht durch den Raum. „Herr Glöckchen... sind Sie heil und munter!“ ruft Peter. „Danke, Herr Glöckchen... Tag, Herr Kommissar... Sie haben wohl die Leitung der Gartenanlagen ab.“ „Jawohl, Herr Glöckchen! Wir hatten Sorge um Sie! Gott sei Dank, daß Ihnen nichts zugefallen ist! Meine Beamten luden die Gartenanlagen ab.“ „Da werden Sie keinen finden, aber hier unter die Kantine... da sitzen zwei Kerls, die mir ein bißchen der Lebenslicht ausblasen wollten, jetzt. Die holen Sie man raus, und wenn ohne Aufsehen nach dem Alex... und den in der Speisekammer... den nehmen Sie auch mit.“ „Da läßt er Sawolth heraus, der sich ruhig verhalten läßt.“ Die ganzen Kelleranrichtlichkeiten werden befreit, die zwei Verbrecher mit abtransportiert. Der Kommissar schüttelt, als er das Hefelbrot befreit, Glöckchen herzholt die Hand. „Herr Glöckchen, meinen herzlichsten Glückwunsch! Sie haben der Polizei und Berlin einen großen Dienst geleistet. Donnerwetter... wie Sie das geschafft haben. Was mag in dem Saft stecken! Sicher Kienwertel! Das will schon was sagen! Dieses Lager-Verbot hängt er den Führer an. Dann nimmt er eine Blutwurst aus dem Schrank und heißt herzholt hinein. „Und so finden ihn Peter und die Beamten, als sie die Gärten besetzen.“

„Ich hab' erraten!“ lächelt Glöckchen beglückt. „Und jetzt habe ich ihm mit ein anderen Wort verjagt... und da kommt der Belliger kommen und noch so langsam sein, den Wörtern errät der nicht! Wollen Sie den Gelbdruck nicht ausräumen, Herr Kommissar! Das Zeug muß doch alles auf den Alex!“ „Ich werde telefonieren!“ Weiter ging die Befichtigung, und alle staunten über die Werte, die hier zusammengepackt waren. Glöckchen denkt, als sie wieder oben sind, mit einem Male an Alex. Er schämt sich unglücklich, daß er vor lauter Aufregung nicht an sein Kind dachte. Peter beruhigt ihn. „Machen Sie sich keine Sorgen, Herr Glöckchen! Die haben wir aus der Laube vom Garten 65 herausgeholt, und Hannes hat sie mit dem Maybach heimgefahren. Die wird jetzt wohl und munter in dem Bettchen ruhen.“ Peter wandte sich dann an den Kommissar, der eben aus dem Keller von der Betriebsaufnahme eines ungeheuren Vermögens zurückkam. Alles war wohlverpackt, und die Beamten nahmen es in Empfang und zogen ab. „Wie ist es, Herr Kommissar, hier alles fertig?“ fragt Glöckchen. „Jawohl, Herr Glöckchen. Ich lasse hier vier Beamten in der Kantine zurück und in der Anlage sind zwölf Mann verteilt. Jedes verdächtige Individuum wird festgenommen und die Personalkarte festgehalten. Wir aber können gemeinsam mit den Werkstätten des Gelbdruckers zum Präsidium fahren.“ „Und die Diebstahls?“ „Werden gut bewacht! Die Presse erzählt noch nichts! Verlassen Sie sich drauf, Herr Glöckchen... hier in die Falle laufen noch eine Menge Leute im Laufe des morgigen Tages.“ „Allo! Allo!“ entsetzt Glöckchen. „Über er schenkte sich erst noch ein Glas Bier ein, lustigere ließ er die Kohlenfäure an, und die Molle mit der Blume sah leiser aus, daß der Kommissar beinahe Duff bekam.“

„Er war eben Beamter, und da kann man im Dienst, bei der Verbrecherjagd nicht gut in eine Blutwurst beißen und eine Molle Bier trinken, wie es Max Glöckchen fertig gebracht hatte.“ „Fast beneidete ihn der Kommissar.“

Kienwertel Aufregung auf dem Polizeipräsidium. Mausegeleht wurden aus allen Teilen Berlins Verhaftete eingeliefert und nach Aufnahme der Personalien in die Zellen gesteckt. Vernehmung war unmöglich, so viele waren es. „Fast brachte auch die Abteilung des Kommissars, der die Kazzia der Laubentkolonie durchgeführt hatte, noch drei Verhaftete.“ Der Polizeirat kam Glöckchen entgegen, er war mitten in der Nacht auf des Inspektors Anruf mit dem Auto auf Präsidium gekommen und brühte ihm beide Hände. „Herr Glöckchen... bravo und nochmals bravo... das haben Sie genial gemacht! Der Herr Polizeipräsident wird Ihnen das selbe sagen. Wie ich höre, haben Sie die Diebstahls gefunden und befreit.“ „Jawohl, Herr Rat! Alles ist in Butter! Jawohl! Den Zettel hat der Herr Kommissar gut verpackt und mitgebracht. Sie haben doch man was Versteckbares auf dem Präsidium!“ „Ohne Sorge, lieber Herr Glöckchen! Alles kommt in den Panzerkoffer. Jetzt kommen Sie aber mit zum Präsidenten. Er ist extra zum Präsidium gekommen, als er hörte, daß es losgegangen ist.“ „Er nahm Glöckchen wie einen guten Freund am Arm und führte ihn zum Chef.“ Der Polizeipräsident hielt ihm eine schneidende Rede und dankte ihm. „Und ein schönes Stück Geld haben Sie sich auch verdient, ehrlich verdient, Herr Glöckchen! Das langt für Ihr Leben!“ „Der höße ich auch, Herr Präsident! Aber... wenn Sie so jut sein wollen... eine Bjarre!“ „Aber natürlich, Herr Glöckchen! So... das ist ein gutes Kraut!“ lachte der hohe Beamte und bot ihm die Risse Zigaretten an.

Frühlicht

Von Ernst Pauli.

Es war ihm immer, als sei die Zeit stehen geblieben, wenn er jedes zweite oder dritte Jahr sein Heimatdorf besuchte, um an den Hügel der Eltern und des im Lazarett frühverstorbenen Bruders zu weilen. Da sollte nach unruhigem Wellen auch seinem Leib einmal die Stille bereitet werden. Seit fand er an dieser Stelle die Einfuhr zur inneren Lebensbilanz, die in jolichem Sauch der Ewigkeit, im Widersehen verfloher Kinder- und Heimatjahre wichtiger war als die äußere seiner Gesichte. Da blieb irrtlich stets ein Minus, ein Zuwenig an Liebe und Güte gegen seine entlassenen Nächsten und ließ sich für sie selbst nicht mehr nachholen.

Nach der Besuche vor dem aus Herzensgründen taugenden Bilde von Vater und Mutter und des einzigen Bruders kehrte er bei dem einen oder anderen Jugendbekannten aus Stunden ein und bezeugte nicht nur oberflächliche Teilnahme für Schwäche, die mit dem eigenen maulde Frühstrecke geteilt hätte. Denn bloße Neugier verlor vor dem rätselhaften Auge ihren Reiz, vor dem nahen Gesichtskreis des Gottesackers, der Mahnung an die eigene Vergänglichkeits.

Magdalene Scholl ließ auch wieder dahinter, tat man ihm diesmal mit manchem anderem. Sechs Jahre, also nur hatte ihr Ehestand gedauert, von dem er ebenso durch Sorgen und Mühen, mit einem bald schwer Leidenden, zuletzt erst Erbfindeten. Jahrzehnte mußte er zurückgehen, in seine Schicksale, als die Eltern freundschaftlich mit dem Amtsgenossen von nächsten Dorf verkehrten. Dort wurde im Lehrjahre eine ganze Jungensgarde heran und zuletzt die Madalene, von ihren Brüdern weitgehend bewahrt und beschützt wie eine kleine Prinzessin. Mit ihnen tollte er durch Gärten und Feld und kommandierte sie; aber gegen sie Magdalene kämpfte sich seine Kraft bis zu erkrankter Artigkeit, daß die heidensüchtigen Eltern überzogen, daraus könnte einmal eine Mutter werden. Schwere — lange, weite Entfernung hatten heimliche Heiratsträume zugebracht. Es trommete heimlich, an so tiefgegründeten, Entzücken näher zu rühren.

Aber dann war er doch auf den Weg dahin geraten, wo jetzt Magdalene einem Bruder, dem Nachfolger ihres Vaters, Haus hielt. Die Apfelwälder an der Straße riefen ihm zu wie alte Bekannte, obgleich sich mit den Jahren größer und dichter zu einer Gewand gewachsen, als geheire es sich nicht anders. Da war auch der abstreubende Fußpfad durch den Forst gar nicht zu verstehen und nur im Dorf selbst einiges ver-

ändert durch ein Fabrikwesen der neueren Zeit, daß er irre wurde und fragen mußte. An der Hofre schon traf er mit ihr zusammen, als hätte sie ihn erwartet. Es konnte ja niemand anderes sein, wenn auch in dieser großen, kräftigen Frau das gleiche kleine Mädchen sich kaum erkennen ließ. Mit gelassener Freundlichkeit, die beinahe enttäuschte und doch burgaus an Plage war, sah er sich empfangen; aber das Räuber-Du waren hier wohl all zu viele Jahre und auch Leidnisse gebreitet.

Sie rief den Bruder, der noch im Garten geblieben war, und zwischen den Männern, einstufig Kameraden, fand sich schneller der alte Ton; bald ließ die Frau sie in ihrem Austausch. Doch als dann der Gast zum einbrechenden Abend Abschied nehmen wollte, stand Magdalene wie gerufen vor ihm gleich einer Schanke, und in ihrem Klagen, das die verflohenen Jüge lichte, erliefen das heitere Kinderantlitz wieder.

„Das Abendbrot müssen Sie heute mit uns teilen, Herr Max. Denn damals brachten Ihre lieben Eltern mit Ihnen nie vorher gesehen — das weiß ich noch ganz genau.“

Beim Glase Obstwein, am Tisch der alten Gastfreundschaft taute Entfremdung noch mehr, u dem Jugendgefährten wurde warm und wehe, als habe er etwas Lebenswichtiges vermisst, aber noch zurückgewinnen etwas, wozu ihr unbewusste Sehnsucht in das heimatische Gesicht immer wieder zurückdrückte. Das volle Haupthaar schimmerte auch hier an den Seiten schon ein wenig hell, und nicht auf der klaren Stirn, doch um den Mund hatten sich Spuren tieferen Lebens entfaltet: die Gefahr kindlicher Bewußtsein für die einzige Tochter und Schwester, die Sängler wie schmerzhaft beschworen Ließ diesem Menschen sich wenigstens vergüten, was anderen schuldig geblieben war, als der Nächsten aus ursprünglicher Gemeinschaft?

Die Drei kühlten, wie sie sich über fremderfüllte Zeiten näher rücken, die schlagende ihr erinnerte, daß all das leichtfüßig sich nicht überbringen ließ, machte zum schicksalhaften Abschied. Der Lehrer gab dem Jugendfreund durch das nachtsilbige Dorf das Geleit bis zur alten Straße, wo der Waldpfad wieder auf die Erde stieß.

„Sag freue mich sehr, Max“, sagte er gegen Ende, „daß Du in unserem schlichten Heim so schnell wieder warm geworden bist, wo Dich doch ganz andere Nähe und Vorstellungen bewegen — daß alle Kameradschaft meistens fester Stütz hält als viele spätere.“

„Den Grund will ich Dir sagen, Herrbert. Es ist, weil alle künftigen Zweifelsrechnung und angewandte Streberie, die brauchen bis an Tausendende reicht, hier nichts zu sagen hat. Denn wo man sich im Krabentittel-

Schneefürne über Der Türkei

Wisse und Bären flüchten in die Dörfer.

London, 21. Febr. Große Gebiete der Türkei sind wie aus Istanbul gemeldet wird, von schweren Schneefürnen heimgesucht worden. In Istanbul wurde der Straßenverkehr durch starke Schneefälle so gut wie lahmgelegt. Der Fährverkehr zwischen der europäischen und der asiatischen Bosporusflüsse wurde wegen der Schneefürnen unterbrochen.

Böllige Neuordnung der Käse- und Butterwirtschaft

B.D.J. Berlin, 22. Febr. Reichsernährungsminister Darré hat, wie das B.D.J.-Blatt meldet, Verfügungen über die Schaffung einheitlicher Sorten von Butter erlassen. Die Neuordnung bringt die Standardisierung, den Mindestgehalt und Kennzeichnungszwang für die einzelnen Käsearten und verpflichtet auch die Geschäftsführer, Kantonen usw. auf ihren Speisekarten neben der Sorte des Käses die Fettstufe anzugeben. Auslandsfälle unterliegen besonderem Kennzeichnungszwang über sein Herkunftsland. Wann die Neuordnung im ganzen in Kraft tritt, steht noch nicht fest. Die vorgezeichneten Kontrollbestimmungen sollen aber bereits am 1. April wirksam werden.

Der wesentliche Inhalt der Butterverordnung wird durch die Vorschriften gegeben, daß Butter in Zukunft nur nach ihrer Sorte und ihrer Herkunft gekennzeichnet in den Verkehr gebracht werden darf. Zugelassen sind nur noch die Sortenbezeichnungen Markenbutter, keine Hofbutter, Hofbutter, Landbutter und Hofbutter. Alle anderen Bezeichnungen sind als Fälschungen zu betrachten und als solche zu kennzeichnen. Die Auslandsfälle sind mit dem Ursprungsland zu bezeichnen. Für den Kleinhandel mit Markenbutter wird ein Ausformungszwang eingeführt, der nicht nur die hygienischen Verhältnisse, sondern auch das Aussehen der Butter berücksichtigen sollen. Diese Verordnung tritt am 1. April 1934 in Kraft. Doch sind Erleichterungen für eine ausreichende Uebergangszeit vorgeesehen.

Gett für Das Winterhilfswerk!

Der Arzt sagt nein, Mann!

„Der Arzt sagt nein, Mann!“ entgegnete Gund etwas nachlässig. „Sag hat um mein Gutshaben. Sag verheißt nicht, warum man mich erst zu Ihnen bittet. Das ist doch eine rein technische Angelegenheit.“

Für Gotheimer kam es darauf an, Gund hinzuzufügen, bis die Beamten erschienen. Der Herr war nicht weit von der Bank-Union, aber fünf bis zehn Minuten vergingen doch.

„Ganz recht, es ist eine rein technische Angelegenheit. Der Auszahlung steht auch nichts im Wege.“

„So, das ist ja sehr erfreulich!“

„Ich wundere mich nur, daß Sie mit einem Male Ihr Gutshaben zurückziehen. Wir haben doch jahrelang gut zusammen gearbeitet, und wie Sie mir leghin — wissen Sie noch, es war bei der Tagung in München — versicherten, daß Sie durchaus zurückgeben.“

„Das schon, aber...“

„Mar sehr nett die Tagung in München! Abends im Kasino... wir waren alle so erfreut, daß Sie noch ein so flotter und guter Tänzer sind.“

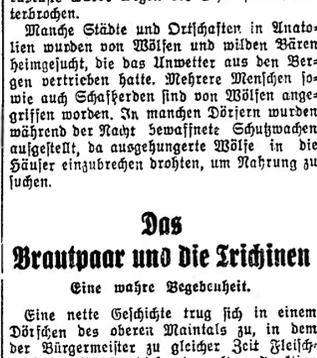
„Herr Doktor Gotheimer... ich möchte...“

„Sie sind mir nicht mehr sicher genug!“

„So!“

Held ohne Namen

Das schönste Kriegerdenkmal Württembergs auf einer Höhe bei Leutkirch.



Das schönste Kriegerdenkmal Württembergs auf einer Höhe bei Leutkirch.

Das Brautpaar und Die Trichinen

Eine wahre Begebenheit.

Eine nette Geschichte trug sich in einem Dörfchen des oberen Mainlands zu, in dem der Bürgermeister zu gleicher Zeit Fleischhauer ist. In dieser doppelten Funktion war natürlich auch die Arbeitslast doppelt, und so kam es vor, daß an Stelle des Arbeitsofenkessels der übliche Fleischhauerkessel geriet und daß dadurch die Arbeiter für gesund und trichinenfrei erklärt wurden.

Aber ein weiteres Mißgeschick geschah kürzlich. Wollte da ein junges Paar in den Tagen der Ehe einen Standesbeamten. Als das Paar zum Pfarrer kam, um sich trichinisch trauen zu lassen, konnte er die Handlung nicht vornehmen, weil der Standesamtliche Trauzeugen nicht in Ordnung war. Die Brautleute hatten in der stillschweigenden Aufregung auf dem Standesamt wenig Acht auf den Trauzeugen gegeben. Erst beim Pfarrer in der Kirche mußten sie die schmerzliche Wahrnehmung machen, daß ihrem Eintritt in den ehelichen Himmel noch ein weltliches Hindernis im Wege stand.

Auch auf den Trauzeugen hatte der Fleischhauerkessel Mißtrauen angeregt. Unter dem amtlichen Trauzeug stand die Aufschrift: „Gesund und trichinenfrei befunden.“ So mußte sich das Brautpaar gebulden, bis der Schaden durch das richtige Gemeindefleisch gütig gemacht war. Aber es vergangen immerhin einige Stunden — und das will bei einer Hochzeit etwas heißen.

Der Winterhilfswerk ruft!!!

Das Winterhilfswerk ruft!!!

Das Winterhilfswerk ruft!!!

Das Winterhilfswerk ruft!!!



Das Winterhilfswerk ruft!!!

Das Winterhilfswerk ruft!!!

Das Winterhilfswerk ruft!!!

Das Winterhilfswerk ruft!!!



Das Winterhilfswerk ruft!!!

Das Winterhilfswerk ruft!!!

Das Winterhilfswerk ruft!!!

Das Winterhilfswerk ruft!!!



Das Winterhilfswerk ruft!!!

Das Winterhilfswerk ruft!!!

Das Winterhilfswerk ruft!!!

Das Winterhilfswerk ruft!!!

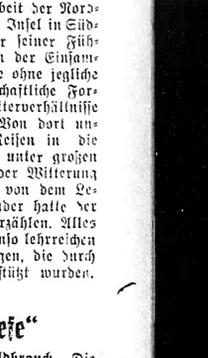


Das Winterhilfswerk ruft!!!

Das Winterhilfswerk ruft!!!

Das Winterhilfswerk ruft!!!

Das Winterhilfswerk ruft!!!



Das Winterhilfswerk ruft!!!

Das Winterhilfswerk ruft!!!

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Magdalena Höflin geb. Ries

nach längerem Leiden im 71. Lebensjahre heute Nacht 2 Uhr in die ewige Heimat abzurufen. Tenlingen, den 24. Februar 1934

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Georg Höflin

Die Beerdigung findet Montag nachm. 2 Uhr statt. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Katharina Mench geb. Roser

nach langem Leiden, im Alter von 71 Jahren in die ewige Heimat abzurufen. Windenreute, den 23. Februar 1934

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Friedrich Mench Karl Mench, Gemeindegerechter u. Familie

Die Beerdigung findet am Sonntag, 25. Februar, nachm. 4 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Theodor Oberl Alt Müller

im Alter von 87 Jahren, nach längerem Leiden, zu sich zu rufen. Freiamt-Reichenbach, 23. Februar 1934

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Montag, 26. Februar, vorm. 11 Uhr in Reichenbach statt.

Aus dem Breisgau und Umgebung

Gedengedenkfeier. Wie vielerorts, wird auch in Emmendingen am Sonntag eine Gedengedenkfeier abgehalten. Da sich die Amtswalter der PD am Sonntagmorgen zur Beerdigung nach Freiburg begeben, muß die Feier auf den Nachmittags verlegt werden.

Die evangelischen Kirchen am Helbengedenktag. Gemäß einer Anordnung d. Reichsbischofs werden die evangelischen Kirchen und kirchlichen Gebäude am Helbengedenktag geschlossen. In besonderen Gottesdiensten werden die evangelischen Gemeinden der Toten unseres Volkes gedenken.

Die evangelischen Kirchen am Helbengedenktag. Gemäß einer Anordnung d. Reichsbischofs werden die evangelischen Kirchen und kirchlichen Gebäude am Helbengedenktag geschlossen. In besonderen Gottesdiensten werden die evangelischen Gemeinden der Toten unseres Volkes gedenken.

Emmendingen, 24. Febr. — Nachmal Volksbedürftiger Abend. — In der gefirgten Bepredung blieb eine bedauerliche Güte. Der entzündliche Keigen der F.b.M.-Küden, die in besonderer Maße den allgemeinen Beifall fanden, wurde einbubiert und geteilt von Fraulein B. Bauer. Wir bitten u. entschuldigen, wenn wir sie getreten in der Reihe der Darbietenden zu erwähnen vergassen.

Emmendingen, 21. Febr. Am Montag Abend veranstaltete die hiesige Heim- und Vilegeantalt in der geschmückten Festhülle einen Bunkten Abend, ausgefüllt von Mitglidern des Freiburger Stadttheaters. Die große Zufreischaf war von den Darbietungen hoch befriedigt.

Emmendingen, 24. Febr. Wir machen an dieser Stelle die Einwohnerschaf von hier und Umgebung auf den heute Abend stattfindenden Entschubmastamp im Ringen um die Meisterchaf der Kreisliga zwischen W.S. Vittenweiler und Ring- und Stemmklub „Mennania“ Emmendingen nochmals aufmerksam. Siehe Inserat in vorliegender Nummer.

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen. Die Angehörigen der Wehr seien auf das gefundene Inserat aufmerksam gemacht, monach das Korps am morgigen Sonntag nachmit-

der SW, sowie unserer nationalen Regierung. Sauer durchgeführt wurden zwei Einarter, ferner eine von Hermann Scheer mit großem Beifall quittierte militärische Solofeine. Recht gut klappte die Regie, die in den Händen von Fritz Grafmüller lag, sowie die künstlerische Leitung unter Wilhelm Gschindler. In dankenswerter Weise trug der hiesige Grottenverein (Eintracht) über der berühmten Direction des Städt. Musikmeisters Karl Schmidt-Emmendingen in herzogender Weise zur musikalischen Umrahmung des Abends bei.

Rieschelsberg, 21. Febr. Auf dem Weg zum Rebenzweigen wurde Karl Spätzling, hier (Kellermeister unserer Wingerge- nossenschaft) von einem Unfall betroffen. Durch Ausgleiten brach er den linken Fuß.

Schneebericht vom 24. Februar, 9 Uhr vormittags. Feldberg, 1494 Meter über dem Meere: + 1/2 Grad, 45 Zim., Südwärts Schneefrei, gelb. Regen Zim., leicht bew. Herzogenzhausen, 1417 Meter über dem Meere: + 0 Grad, 50 Zim., Südwärts Schneefrei, gelb. Regen Zim., leicht bew. Reichen, 1410 Meter über dem Meere: + 2 Grad, 30-40 Zim., Schneedecke unterbrochen, Nordwind, klar, gute Sicht. Schwanstein, 1288 Meter über dem Meere: + 2 Grad, 20-40 Zim., Schneedecke unterbrochen, Südwestwind, klar, gute Sicht. Randeck, 1294 Meter über dem Meere: + 0 Grad, Schneedecke unterbrochen, Westwind, klar, gute Sicht. Weitererwähnte Um Gben vielfach heiter, im Norden etwas mehr bewölkt, trocken, Hochfront.

Freiburger Stadtanzeiger Samstag, 24. Februar. Stadttheater, 20-22.45 Uhr: Der Kurfürst (Schaubiel). Casino-Spielplatz. Die Finanzen des Großherzogs. — Beiprogramm. Reichsbühnen-Spielplatz. Stoßtrupp 1917. — Beiprogramm. Casino-Spielplatz. Kochpost Schol. — Beiprogramm. Union-Theater. Oud. — Beiprogramm. Kunstverein (Freizeitgüter). 4-28. Februar: Ausstellung: Was dem Volk eines Freiburger Kunstlebens. Geöffnet 10-18, 14-17 Uhr. — Sonntags 10-18 Uhr.

Turnen, Spiel und Sport. Die Handball-Spieltage hören kurz vor dem Abschluß. So kommt am kommenden Sonntag nur ein Handballspiel zum Austrag (Am Schaff 2). Z.B. Tenlingen 2 hat die zweite Mannschaft des W. Föndringen zu Gede. Föndringen 2 wird aller Voraussicht nach dieses Spiel gewinnen können. Tenlingen 2 hat die Mannschaftslösung gegenüber dem Spiel nicht wechseln können, zumal er bei beiden Spielern der Mannschaft erkrankt und ein vollwertiger Nachwuchs zur Zeit nicht vorhanden ist. Dies ist aber nicht gelogt, daß Föndringen ums Sanftmüdiges gewinnen kann, denn wie es meistens in einem Solatamp aussieht, trennt sich jeder, um den Nachher-Betrieb es an polished betung gleichgültig. Das zweite Spiel Rebenzweigen 1 Emmendingen 1 kann aus triftigen Gründen nicht stattfinden. In diesem Falle wird es beiden Mannschaften bitter weh tun bei diesem herrlichen Frühlingstheater nicht spielen zu dürfen. GS.

Handel und Verkehr. Hauptwochenmarktbericht: Emmendingen, Freiburg, den 23. Februar. Butter. Landbutter Pfund 1.10

Advertisements for real estate, furniture, and other services. Includes listings for 'Darlehen', 'Zimmer-Wohnung', 'Mädchen', 'Matratzen', 'Reben', and 'Wiesen'.

Advertisement for 'Zu Tausenden' (For Sale) featuring 'F.V. Lahr' and 'F.V.E.' with details on real estate prices and locations.

ERNST HIN SCHNEIDERMEISTER Mündingen Telefon 485. liefert auch für dieses Frühjahr anerkannt ersiklassig und preiswert. Größte Auswahl moderner Stoffe am Lager 666

Stammholzversteigerung Die Stadtgemeinde Kenzingen versteigert am Samstag, den 3. März 1934 im Hömald vor der Berge (Solberghau): 116 Eichen 2-5. Kl. 88 Buchen 1-5. Kl. 14 Lannenstämme 3-6. Kl. 4 Lannenstämme 1-5. Kl. 4 Forellenschnitte 3-5. Kl. Zusammenkunft vormittags 9.30 Uhr beim Weierhof. Kenzingen, den 23. Februar 1934. Bürgermeisteramt.

Brennholzversteigerung Die Stadtgemeinde Kenzingen versteigert mit Borchitz bis Martini 1934 am Mittwoch, 28. Februar 1. 3a. im Hömald aus den vorderen und hinteren Bergen: 1000 Ster buhones, eichenes und Nadelholz, sowie buhones und eichenes Prügelfolz, 180 Ster Klotzholz. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr am Waldingang beim Weierhof. Das Brennholz in den hinteren Bergen wird am gleichen Tage nachmittags 2 Uhr beim Hof versteigert. Kenzingen, den 22. Februar 1934. Bürgermeisteramt.

Praktische Geschenke Damentaschen, Besuchtaschen, Aktentaschen, Schultaschen, Schulranzen, Schultaschen, Brieftaschen, Zigarrenetuis, Geldbeutel, Reisetaschen, Binnentaschen usw. empfehlen BERNI, STALLZ, Lederwaren, Adolf Hitlerplatz 4

Verständigen Sie bitte beim Einkauf unsere Inserenten

Baumsprizen für Schädlingbekämpfung an Obstbäumen, fahrbar und auf dem Rücken tragbar, Zubehörteile, Bambusrohre unverbindliche Vorführung 678 Otto Sick, Metallwarenfabrik Emmendingen / Baden

Donauerdinger Lospreis 50 Pfg. Pfordelotterie Ziehung: 14. März 1934. 14 Pfundgewinn Wert: M. 200.-- Vorverkaufsstellen sind durch 463 Sach- und Geldgewinne, Gewinnsumme M. 1000.-- Plücker eraltlich 477 Janninen.

Bekanntmachung Die Aufnahme in die Volkshule Emmendingen

Auf Beginn des neuen Schuljahres werden alle bisherigen Kinder schulpflichtig, die in der Gemeinde Emmendingen ihren dauernden Aufenthalt haben und das sechste Lebensjahr am 30. April d. J. vollenden.

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, die ihrer Döbut anzurechnen schulpflichtigen Kinder am Mittwoch, den 28. Februar 1934 nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Schulhaus der Markgrafenschule, 2. Stock, persönlich anzumelden.

Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch auf die Kinder, die auf Beginn des vorigen Schuljahres zurückgeleitet worden sind, sowie auf die nicht wohnenden, die gefestigten, krippligen und epistologischen Kinder. Für sämtliche Kinder ist das religiöse Bekenntnis anzugeben und auf Verlangen nachzuweisen; ferner sind die Impfheften und für die Kinder, die nicht in der Gemeinde Emmendingen geboren sind, auch der Geburtschein vorzulegen.

Eltern oder deren Stellvertreter, welche der gemeinsamen Aufzucht nicht nachkommen, unterliegen der Strafbestimmung in § 71 des Volksschulgesetzes.

Emmendingen den 23. Februar 1934. Der Rektorat. Stolaez.

Handelschule Emmendingen Der Vorbereitungskurs für die kaufmännische Gehilfenprüfung beginnt schon nächste Woche.

Anmeldung mit Festlegung der Kursabende am Montag, 26. Februar 1934, abends 8 1/2 Uhr in der Handlungsschule (Markgrafenschule).

Brennholzversteigerung

des Forstamtes Emmendingen am Dienstag, den 27. d. M. mittags 1/2 Uhr im Hofhaus zum „Althofen“ in Segau-Büch aus dem Staatswald Hornwald Abt 1 und 3, Dienstbesitz Forstwart Gutjahr in Segau. 260 Ster Brennholz und 1200 Wellen.

Large advertisement for 'WEISSE WOCHEN' by C. Blum-Jundt, advertising a variety of household goods like bedsheets, towels, and bedding at special prices.

Einige Beispiele sollen Ihnen die Preiswürdigkeit unserer Waren zeigen: Rohnessel, 80 cm breit ... 35, 29, 21, kräftige Qualität. Hemdentuche ... 55, 45, 33, 29, Hemdenkörper gerahmt ... 75, 50, 39, Stuhltuch für starke Bettbücher 1.10, 98, 80, Stuhltuch für Kopfkissen ... 68, 58, Bettuchbiber ... 1.60, 1.25, 95, Bettcamaste ... 1.25, 1.10, 85, Bettcattun 130 cm breit ... 1.05, 85, Bettcattun 80 cm breit ... 65, 50, Biber-Bettücher ... 2.90, 2.40, 1.75, Bettbarchent 130 cm ... 2.50, 1.95, Bettbarchent 80 cm ... 1.45, 1.35, 1.25, garantiert sochtfarbig und federndleicht

C. Blum-Jundt EMMENDINGEN ADOLF HITLERPLATZ. Das Haus der guten Qualitäten und billigen Preise!

